

Mit einem Lächeln sterben

Vortrag von Harald-Alexander Korp im Neuruppiner Hospiz

NEURUPPIN (nde) • Humorvoll sterben – geht das? Harald-Alexander Korp meint: Ja. Der Dozent für Religionswissenschaften an der Universität München hielt am Donnerstag einen Vortrag im Neuruppiner Hospiz. Wegwarte zum Thema „Humor in der Sterbebegleitung“, der zeigte: Sterben und Humor mögen wie ein Widerspruch aussehen, aber Lachen kann dabei helfen, dem Tod lächelnd entgegen zu sehen.

Für die meisten Menschen sei es ein Wunsch, angstfrei zu sterben. „Freudig lächeln und in das Lachen des Todes einstimmen“, nennt Korp es. Mit den Themen Sterben und Tod verbinden die Menschen eher Mitgefühl, Verlust, Trauer und Angst. Der Humor aber könne dabei helfen, dem Tod wenigstens einen

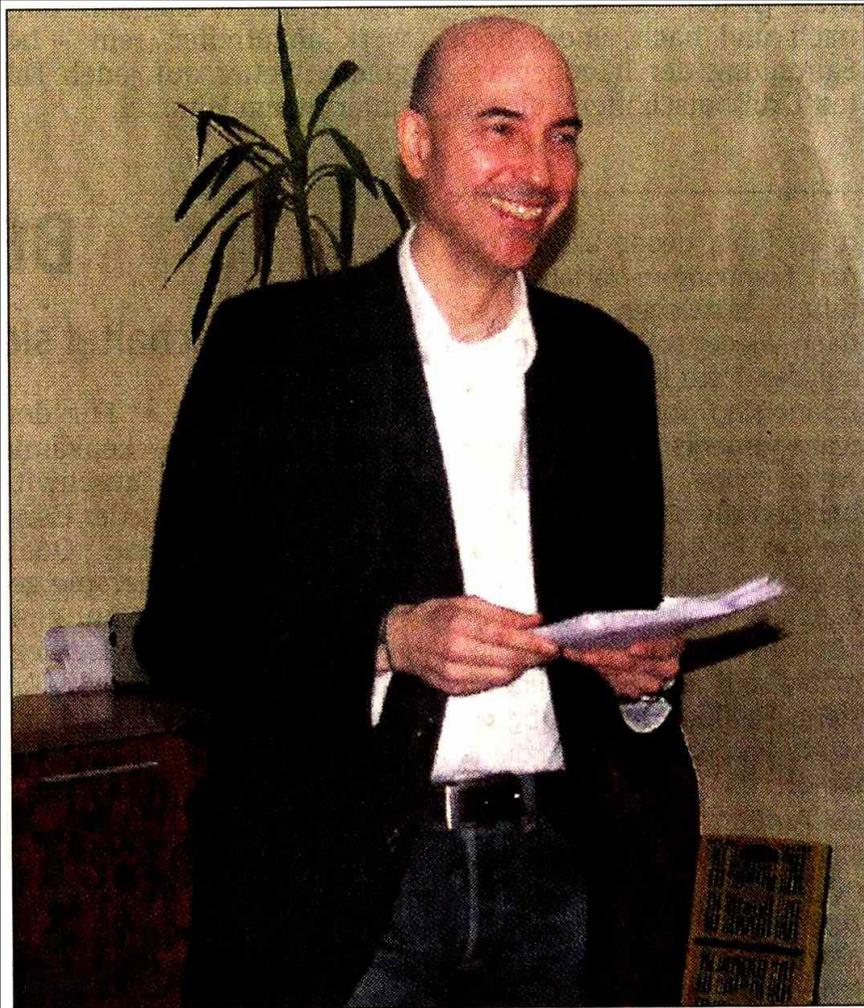
Augenblick lang ins Gesicht zu schauen. Denn: Das Lachen schafft laut dem berühmten Psychoanalytiker Sigmund Freud Distanz zum Geschehen, so der Religionswissenschaftler.

So locker und leicht wie er das Thema anging, referierte Korp auch darüber. Und so manche Darstellung entlockten den Zuhörern im voll besetzten Seminarraum des Hospiz ein Lachen. Seien es Karikaturen von Karl-Horst Möhl und Heinz Hinse, die einen Leichenwagen mit daran gebundenen Blechdosen und „Just Died“-Schild wie eine Hochzeitskutsche daherkommen lassen oder Korps trocken vorgetragene These: „Niemand wird diesen Vortrag überleben, zumindest nicht länger als 100 Jahre.“

Wichtig sei, so Korp, das

eigene Sterben zu akzeptieren. Zwar sei dies ein weiter Weg, bei dem aber das Lachen helfen könne. Denn: „Lachen baut Spannungen ab.“ Zudem sei Lachen ein Ventil für Aggressionen und angestaute Energien. „Wer richtig intensiv lacht, der kann in diesem Moment nicht denken“, das befreie von Problemen.

Dass es auch Zeiten gab, in denen der Tod nicht so stark tabuisiert wurde, wie heutzutage, zeigte Korp unter anderem an der Darstellung einer mittelalterlichen Malerei an einer Friedhofsmauer im schweizerischen Basel. Darauf ist der Tod als Erlöser dargestellt, der alle irgendwann holt. „Das Erinnern an den Tod sorgte dafür, dass das Leben intensiver wahrgenommen wird“, so Korp.



Leicht und locker referierte Harald-Alexander Korp über den scheinbaren Gegensatz von Sterben und Humor. Foto: Demmer